



Stettin: ... Nr. 130. Morgen-Ausgabe.

Expedition: ... Sonnabend, den 21. Februar 1891.

Die Handelsverträge.

Im Laufe der nächsten zwei Jahre laufen viele der zwischen den europäischen Staaten bestehenden Handelsverträge ab.

Wie sich das wirtschaftliche Leben Europas gestalten würde, wenn unter den verschiedenen Staaten keine Handelsverträge beständen, davon kann sich wohl Niemand eine klare Vorstellung machen.

Gesetzt, die Auslösung des Weltpostvereins stünde vor der Thür, so würde der Briefverkehr nach anderen Ländern erheblich verteuert werden, und es würde vielfach unmöglich sein, Briefe bis zu ihrem Bestimmungsorte hin zu frankieren.

Begegnet werden kann dieser Gefahr nur dadurch, daß sich ein Staat findet, der die Angelegenheit in die Hand nimmt, der sich Mühe giebt, die Verträge, die ihn angehen, zu erneuern, und damit zugleich ein Beispiel gäbe, dem andere Staaten folgen können.

Was Frankreich damals konnte, kann es heute nicht. Damals besaß es eine Regierung, die den Zeitgenossen als selbstbegründet erschien, die durch zwei glückliche Kriege sich Ansehen nach außen hin erworben hatte und stark im Innern war.

Was Frankreich damals konnte, und heute nicht mehr kann, kann heute Deutschland, was es damals nicht konnte, weil es keinen Kaiser und keinen Reichstag besaß, um Namens der Nation Verträge einzugehen.

Käme es dahin, daß wirklich die bestehenden Handelsverträge zusammenbrechen, ohne durch etwas Besseres ersetzt zu werden, so würde ein Zustand allgemeiner Bedrängnis und Verwirrung eintreten, der nicht lange bestehen bleiben könnte; die Noth würde die Staaten veranlassen, sich unter einander zu verständigen.

Die deutsche Regierung ist mit der österreichischen in Verhandlungen eingetreten. Diese Verhandlungen nehmen nach Allem, was man hört, einen günstigen Fortgang; sie werden zum Abschlusse führen und der deutsche Reichstag wird trotz des Geschehens einen aber vorläufigen Aufschub dieses Abchlusses, der zugleich eine Ermäßigung der Getreidezölle in sich schließt, genehmigen.

Wir zweifeln nicht daran, daß es der deutschen Regierung auch gelingen würde, mit anderen Staaten, insbesondere mit Italien und der Schweiz, zu einem Abschlusse zu kommen, aber erleichtert wird das Werk, wenn allseitig das Vertrauen gehegt wird, daß der Geist der Zeit, der sich vorübergehend der selbstlichen Meinung zugeneigt hatte, es sei für die Staaten besser, in Stillung zu verharren, zu der Überzeugung kommt, daß der ausgebreitete wirtschaftliche Verkehr der Neuzeit am sichersten auf völlerrechtlicher Verständigung ruht.

Wir dürfen unserer gegenwärtigen Regierung nachrühmen, daß sie

Einsicht genug besitzt, die Bedürfnisse des Verkehrs zu verstehen und guten Willen, sie zu befriedigen. Was wir ihr wünschen, ist ein höherer Grad von Entschlossenheit, den sie auf anderen Gebieten nicht vermessen läßt, aber auch auf diesem betätigen sollte.

Deutschland.

XX Berlin, 19. Februar. [39446 Petitionen] sind jetzt beim Reichstage eingegangen. Noch immer wird in landwirtschaftlichen Kreisen zu Gunsten der Getreidezölle agitirt.

* Berlin, 20. Februar. [Tages-Chronik.] Die „Hamburger Nachrichten“ setzen ihre Polemik gegen die Regierung fort. Sie werfen den Blättern, welche nach den Erklärungen des „Staatsanz.“ behaupteten, daß Fürst Bismarck selbst die jetzt von der Regierung in Dänemark befolgte Politik eingeleitet habe, vor, sie ermangelten, entweder einer genügenden Ackenkenntnis oder des Verständnisses für die Politik und ihre Möglichkeiten.

Auch der freiconservative Abgeordnete Dr. Arendt gesellt sich zu den Gegnern der Regierung. Er erhebt im „Dtsch. Wochenblatt“ allerlei Vorwürfe; namentlich findet er, Herr v. Caprivi decke sich zu sehr mit der Person des Kaisers. Er schreibt: Wir haben beklagt, daß die Minister hinter dem Träger der Krone Deckung suchen.

Der Streit zwischen Herrn v. Hammerstein und Herrn v. Helldorff hat die conservativere Presse in zwei feindliche Lager getheilt. Ein ospannisch-conservatives Blatt, die „Preuß. Littz. Ztg.“, erhebt gegen Herrn v. Hammerstein folgende Anklagen:

„Gerade Herr v. Hammerstein ist es, der den Samen der Zwietracht ohne Unterlass ausstreut und versucht, auch ohne Erfolg, diesen Zusammenschluß zu stören. Wenn Herr v. Hammerstein von einer „zielbewußten“ conservativen Partei spricht, so möchten wir doch hervorheben, daß er am allerwenigsten in der Lage ist, in dieser Beziehung eine berechtigende Directive für sich in Anspruch zu nehmen, da es gerade ihm nach zahlreichen gegebenen Proben selbst an derjenigen Klarheit in der Erkenntnis und Verfolgung conservativer Ziele fehlt, welche allein ihn befähigen könnte, anderen in dieser Beziehung auch nur die entfernteste Directive zu geben.

Ausschluss desselben aus dem Vorstande der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses beweist, weshalb auch seine Auslassungen nur die Bedeutung besitzen, seinen höchst persönlichen Standpunkt klar anzudeuten, während die innerhalb der Partei spurlos vorübergehen, was wir hiermit nochmals öffentlich constatiren wollen.“

[Das bürgerliche Gesetzbuch.] In der ersten Hälfte des April sollen die Beratungen der außerordentlichen Commission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches ihren Anfang nehmen. Die Beratungen über die neuen Anträge des Reichsjustizamts zu dem Gesetze nehmen in dem gedachten Amt ihren Fortgang, allem Anschein nach in einem langsameren Tempo, als anfänglich beabsichtigt war.

[Die Ortspolizei-Verwaltung in Berlin.] Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Magistrat von Berlin dem Minister des Innern einen Bericht vorgelegt hat, der unter eingehender Begründung den Antrag auf eine andere Abgrenzung zwischen der staatlichen und städtischen Polizeiverwaltung stellt.

Es kommt I) die Bau-Polizei in Betracht. Eine Stadt in ihrer äußeren Gestaltung wird durch ihre Straßen und Plätze und durch die an denselben errichteten Gebäude gebildet. Es ist doch eine in erster Linie die Wohlfahrt ihrer Bewohner angehende Sache; wie einerseits die Straßen in ihrer Regelmäßigkeit beschaffen sind, wie andererseits die Häuser errichtet werden, ob sie durch ihre Bauart Leben und Gesundheit der Bewohner fördern oder diesen Gütern schädlich werden können, ob und in welchem Maße sie die Möglichkeit von Leben und Wohlfahrt der Bürger schädigenden Bränden verhüten, ob sie die Stadt verschönern oder verunstalten.

Auch in Betreff eines II. Gebietes der Gemeindeverwaltung, dem des Gewerbetreibenden, gehen anderen Städten gegenüber die Intentionen der kaiserlichen Staatsregierung weiter, als sie uns gegenüber bisher ausgesprochen worden sind. Dem Magistrat zu Breslau hat — wie wir aus der unter I) gedachten Anfrage entnehmen — die dortige kaiserliche Regierung mitgeteilt, daß das Ministerium beabsichtigt, in denjenigen Städten, in welchen die örtliche Polizeiverwaltung von einer kaiserlichen Behörde geführt wird, der Stadtgemeinde einzelne Zweige der örtlichen Polizei und zwar die Bau-, Gewerbe-, Markt-, Gebinde-, Schul-, Forst-, Feld- und Jagdpolizei zur eigenen Verwaltung zu überweisen.

Wir kommen III. zu einem anderen Zweige der Polizei, bei welchem ebenfalls wenig wie bei der Bau- und Gewerbepolizei eine Störung des allgemeinen Rechtszustandes in Frage steht, sondern bei welchem es sich um Gefahren handelt, von welchen die Wohlfahrt der Menschen durch Ratungsgewalten bedroht wird, und um die zur Abwendung solcher Gefahren notwendigen Gebote und Verbote. Wir meinen die Gesundheits-Polizei. Auch sie berührt, soweit sie nicht in Wirklichkeit zu treten hat, um weitere Kreise als den des Stadtgebietes zu ziehen, ausschließlich die Wohlfahrt der Ortsbewohner.

Wir kommen schließlich IV. zu der Feuer-Polizei und der Feuerweh. Bei Begründung des Antrags, die Führung dieser Verwaltung der Stadtgemeinde zu überlassen, können wir uns kurz fassen. Denn 1) wenn irgendwo, ist es hier klar, daß es sich bei diesen Verwaltungen um die Abwendung von nur die Ortsbewohner durch einen Naturgewalt bedrohenden Gefahren handelt und 2) sind die Unzuträglichkeiten und Streitigkeiten, welche bei der Feuerweh aus dem gegenwärtig bestehenden Verhältnis entspringen, Cuerer Excellenz hinlänglich bekannt.

Hafen, die ganze Gegend sei gebirgig und schwer zugänglich und die Bevölkerung spärlich, zumeist aus auf einander eisfuchtigen Stämmen bestehend, die sich in einem niedrigeren Zustande der Entwicklung befinden, als die des deutschen Theiles. Die südliche Gegend, mit der Zanibar bislang Handel getrieben, sei dagegen wohlbewässert und leicht zugänglich von mindestens fünf bequemen gelegenen Häfen und ziemlich bevölkert mit Stämmen, unter denen indische Kaufleute sicher waren. Die „Bombay Gazette“ bekämpft die Idee, daß die Landstraßen hinter Mombassa die unmittelbare Straße nach den Seehäfen werden. Die Hügel ließen eine Eisenbahn nicht aufkommen. Der Transport von Waaren würde sich sehr kostspielig gestalten. Die geplante Strecke längs der Ufer des Sabotki dürfte erst nach Jahren finanziell ermöglicht werden.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 20. Februar.

Wie bekannt, schlägt die Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses vor, die Klasieneinteilung bei den Landtagswahlen für die einzelnen Urwahlbezirke vorzunehmen, wodurch sich vielfach tiefgreifende Aenderungen gegenüber der bisher üblichen Praxis ergeben würden. Auch in unserer Stadt ist, wie in Berlin, die Klasieneinteilung im Allgemeinen in der Weise gehandhabt worden, daß die Gesamtzahl der Breslauer Urwähler nach dem Steuerzustand auf die drei Klassen verteilt wurde. Nur in dem Ausnahmefalle, daß sich bei dieser Art der Einteilung für einen Urwahlbezirk kein einziger Wähler erster Klasse ergab, wurde die Klasieneinteilung für den einzelnen Bezirk vorgenommen.

Die Bürgerschaft von Gomburg hatte auf Antrag des Senats einen Ausschuss eingesetzt, welcher sich mit der Frage der elektrischen Beleuchtung von Schulen und Säulhäusern beschäftigte. Der soeben erstattete Bericht dieses Ausschusses ist von allgemeinem Interesse. Das Ergebnis der Beratungen gipfelt darin, daß die neue Form der Beleuchtung mittelst Bogenlichts für die Zeichenklassen der dortigen all-gemeinen Handwerkererschule und der Schule für Bauhandwerker vor der Anwendung von Gaslicht den Vorzug verdiene. Die Bogenlampen selbst werden durch einen unterhalb des Scheitels verdeckten Reflector von besonderer Form derart zurückgeworfen, daß eine nahezu gleichmäßige Erhellung des Raumes bewirkt und das sonst etwas grelle Licht der Bogenlampen dem Auge durchaus angenehm wird. Es wird betont, daß unter allen Arten von Beleuchtung diese dem Tageslicht am nächsten kommt, auch in Bezug auf die Schattenerzeugung, sowie dadurch, daß eine Veränderung der natürlichen Farben der Gegenstände nicht stattfindet.

Wie wir der Zeitschrift des „Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins“ entnehmen, hat im ganzen Jahre 1890 der Gesamtbahnverband von Steinkohlen und Coaks in Oberschlesien, welcher nach den amtlichen Wagenstellungs- Ueberzählungen 11 477 450 To. betrug, gegenüber dem des Vorjahres um 800 820 Tonnen oder 7,5 pSt. zugenommen. Davon entfielen auf das 1. Vierteljahr 425 090 To. oder 16,39 pSt., auf das 2. Vierteljahr 283 010 To. oder 12,67 pSt. und auf das 3. Vierteljahr 93 760 Tonnen oder 3,29 pSt., während das 4. Quartal eine Abnahme gegenüber dem Vorjahre um 1040 To. oder 0,03 pSt. aufzuweisen hat. Im ersten Halbjahre betrug die Gesamtsteigerung 708 100 To. oder 14,67 pSt., in den drei ersten Quartalen 801 860 To. oder 10,44 pSt. Zur Vergleichung dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß in Rheinland-Westfalen der Versand des Jahres 1890, der sich auf 29 645 960 To. stellte, gegenüber demjenigen des Jahres 1889 nur eine Zunahme von 4,4 pSt. aufweist.

Die Frage des projectirten Großschiffahrtsweges durch oder um Breslau beschäftigt weit Kreise unserer Stadt auf das Lebhafteste. Von der Ausdehnung, welche der Handelsverkehr auf dem Oderstrom in dem letzten Jahrzehnt genommen hat, legt die folgende vom „Reichs-Anz.“ veröffentlichte Zusammenstellung über den Wasserumschlag

von der Eisenbahn zum Schiff in den Oberhäfen in und bei Breslau während der letzten acht Jahre berechnetes Zeugniß ab; er betrug:

1883	152 447	Tonnen,	1887	358 745	Tonnen,
1884	185 827		1888	420 868	
1885	259 137		1889	518 287	
1886	247 527		1890	823 061	

Im letzten Jahre (1890) belief sich hiernach die Steigerung gegen das Vorjahr auf 304 774 Tonnen oder 58 Procent.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Vormittag 9: Sub-Senior Schulte. Nachm. 5: Diaf. Konrad. Beichte und Abendmahl früh 8: Diaf. Gerbard und Vorm. 10 1/2: Sen. Reugebauer. Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diaf. Konrad. — Passionspredigten, Mittwoch Nachm. 5: Hilfsprediger Lefffeld. Freitag Nachm. 5: Sub-Sen. Schulte. Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diaf. Gerbard. Krankenhaus. Vorm. 10: Pred. Miffig. St. Trinitatis. Vorm. 9: Pred. Müller. — Dienstag Vorm. 9 (Passionspredigt): Pred. Müller. St. Maria-Magdalena. Vorm. 10: Paf. Maß. Nachm. 2: Diaf. Künzel. Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 11 1/2: Sub-Senior Schwarz. — Passionspredigten, Mittwoch Nachm. 2: Sub-Sen. Schwarz; Freitag Nachm. 2: Diaf. Künzel. Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10 1/2: Pred. Liebs. St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Diaf. Jacob. Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10 1/2: Diaf. Lic. Hoffmann. Jugendgottesdienst Vorm. 11 1/2: Diaf. Lic. Hoffmann. — Passionspredigten, Mittwoch Nachm. 5: Sen. Decke; Freitag Nachm. 5: Propst D. Treblin. Bernhardshospital. Donnerstag Abends 6: Hilfsprediger Dr. Menzel. Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11 1/2, Akademischer Jugendgottesdienst: Prof. D. Schmidt. — Donnerstag Vormittags 10 (Passionspredigt): Pastor Spieß. Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahl: Pastor Weingartner. Nachm. 5: Sen. Abicht. — Mittwoch Nachm. 5 (Passionspredigt): Diafonus Goldmann. St. Salvator. Vorm. 9: Sen. Meyer. Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Paf. Schubart. Beichte und Abendmahl früh 8: Paf. Ehler und Vormittags 10 1/2: Sen. Meyer. Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Ehler. — Mittwoch Nachmittags 5 (Passionspredigt): Sen. Meyer. — Freitag Vormittag 8 1/2, Beichte und Abendmahl: Diaf. Weis. — Amtswoche: Diaf. Weis. St. Barbara. Vorm. 8 1/2: Pastor Rutta. Nachm. 2: Pred. Kristin. Beichte und Vorm. 10: Paf. Rutta. — Mittwoch Nachm. 2 (Passionspredigt): Pred. Kristin. Militärgemeinde. Vorm. 11: Confistorialrath Textor. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahl: Pastor Günther. Vorm. 11: Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Donnerstag Vorm. 10 (Passionsgottesdienst): Pastor Günther. Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Paf. Ulbrich. Nachm. 5: Pred. Richter. Donnerstag Abends 7 1/2, Passionsgottesdienst: Paf. Ulbrich. Evangelisches Vereinshaus. Vormittags 10: Pastor Schubart. Nachm. 12 1/2, Kindergottesdienst: Cand. Volsburg. — Freitag Abends 6: Passionspredigt: Paf. Schubart. Brüdergemeinde. Vorm. 10: Pred. Mosel. Abends 6, Missionsgottesdienst: Vortrag des Herrn Prediger Schmidt aus Lurimame in Südamerika. — Montag Abends 7, Missionsstunde: Derselbe. — Mittwoch Abends 6, Passionspredigt: Pred. Mosel. Missionsgemeinde im Bräuerfaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Nachm. 4, Juben-Missionsgottesdienst: Cand. Volsburg. Bethlehem. (Abalterstr. 24.) Vorm. 10 1/2: Cand. Volsburg. St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 22. Februar: Alt Katholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen (Wap-tisten), Capelle Köchstraße 11a, Vorm. 9 1/2, Predigt; Nachm. 2: Kindergottesdienst; Nachm. 4: Predigt: Prediger Kraboler. — Mittwoch Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Derselbe. Freie Religionsgemeinde. Sonntag, 22. Februar, früh 9 1/2 Uhr, Erbauung: Prediger Lichtn. — Donnerstag, Abends 8 Uhr: Derselbe. **• Stadt-Theater.** Das Gastspiel des Herrn Rejemann neigt sich dem Ende zu, derselbe wird außer morgen, Sonnabend, als „Graf Waldemar“ nur noch zwei- oder dreimal auftreten. — Herr Julius de Gram, der vor einem Monat das Unglück hatte, das Bein zu brechen, hat heute schon wieder an einer Probe zu der Anstaltungsoper „Asraël“ von Frangetti theilgenommen. — In der Sonntags-Nachmittags-Vorstellung wird auf vielseitiges Verlangen „Max und Moriz“ nochmals und das Ballet „Sonne und Erde“ in Scene geben.

• Pöbe-Theater. Sonntag gebt Nachmittags: „Sodom's Ende“ in Scene, Abends wie schon mitgeteilt: „Pension Schüller“ und die „Strohmitze“. — Die Aufführungen von Praga's „Chrbare Mädchen“ werden trotz der für das Stück gezahlten hohen Lantiemens-Garantie zu gewöhnlichen Preisen stattfinden.

• Residenz-Theater. Die morgige Aufführung der Operette „Der Khehive“ findet, wie bereits mitgeteilt, unter persönlicher Leitung des Componisten, Musikdirectors Carl Faust, statt. Für Mittwoch, den 25. d. M., ist die erste Aufführung der Novität „Talmi“ angeeicht. — Der Borverkauf für das Residenz-Theater befindet sich jetzt bekanntlich gleichfalls in der Ohlauerstraße bei H. Zangenmagr.

• Der Verein Kunststudirender Breslaus veranstaltet am nächsten Montag, 23. d. M., einen Faschings-Herren-Abend.

• Vom Städtischen Elektrizitätswerk. Die Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom liegen im Bureau des Elektrizitätswerks, Kleine Groshengasse 20, zur Einsichtnahme aus.

• Amtsanzeigen. Die Generaldirection der Seehandlungs-Societät in Berlin hat die Staatsbehörden, deren Mitglieder oder Untergebene cautionspflichtigem Aemter befehlen, davon in Kenntniß gesetzt, daß sie bis auf weiteres in der Lage sei, zu Amtsanzeigen von vier-, dreieinhalb- und dreipragigen preußischen Conjols Abschnitte zu 150 Mk. zum Tages-courant und courtagefrei abzugeben, während bisher die Anschaffung solcher Abschnitte nur mit Schwierigkeiten verknüpft war. Es ist deshalb ersorderlich, daß bei den Anträgen um Anschaffung von verartigen Abschnitten künftig jedesmal ausdrücklich bemerkt werde, ob dieselben zu Amtsanzeigen gebraucht werden.

• Maul- und Klauenseuche. Unter dem Rindviehbestande auf dem Freigut Nr. 2 zu Bischofswig a. B. und unter der Rinderherde des Dominiums Zwickrodt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb die Sperre der mit den erkrankten Thieren belegten Ställe angeordnet worden. — Unter dem Rindviehbestande des Dominiums Bopelwig ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und die Sperre über dieses Gehöft aufgehoben.

• Personalien. Bestätigt: die Berufungsurkunde für den bisherigen Candidaten des höheren Schulamts Dr. Albert Wohlawer zum ordentlichen Lehrer am hiesigen Johannes-Gymnasium. — Verlegt: der Seminar-Hilfslehrer Bartisch zu Halberstadt vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das königliche Schullehrer-Seminar zu Dels. — Bestätigt die Berufungsurkunde für den Hilfslehrer Moriz Heinzl zu Breslau zum Lehrer an einer städtischen evang. Volksschule in Breslau; für den bisherigen Lehrer Hermann Dietrich aus Niederglaucha in Sachsen zum Lehrer an einer städtischen evang. Volksschule in Breslau; für den bisherigen Lehrer Alfred Streit aus Nieder-Rangenberg, zum Lehrer an einer städtischen kath. Volksschule in Breslau; für den bisherigen Hilfslehrer Oscar Giekmann aus Ober-Marienthal, Kreis Habelschwerdt, zum 3. Lehrer an der katholischen Schule in Ebersdorf, Kreis Neurode; für den Adjuncten Karl Kronecker aus Follmersdorf, Kreis Frankenstein, zum 2. Lehrer an der kath. Schule in Köpplich, Kreis Neurode; für den bisherigen Hilfslehrer Paul Löpka aus Ebersdorf, Kreis Neurode, zum 4. Lehrer an der katholischen Schule in Rungendorf, Kreis Neurode; für den bisherigen einseitigen Schulleiter einer städtischen katholischen Volksschule, Emanuel Schwab, zum Rector einer städtischen katholischen Volksschule in Breslau; für den bisherigen Hilfslehrer, Hugo Sternagel aus Wanzel, Kreis Rimpfsh, zum Lehrer an der evang. Schule in Reimsbach, Kreis Baldenburg; für den Adjuncten Emil Rolle aus Renschen, Kreis Gr.-Bartenberg, zum 1. Lehrer an der evang. Schule in Renschen, Kreis Gr.-Bartenberg; für den bisherigen Lehrer Gottlieb Obst aus Stammen, Kreis Dels, zum Lehrer an der evang. Schule in Krumm-Wohlau, Kreis Wohlau; für den bisherigen 4. Lehrer Ernst Seliger aus Dittmannsdorf, Kreis Baldenburg, zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule daselbst; für den Lehrer Hermann Keil aus Wittich zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Freiburg, Kreis Schweidnitz; für die Hilfslehrerin Ernestine Simon aus Loffen, Kreis Bries, zur Lehrerin an der evangelischen Schule daselbst; für den Lehrer Oscar Weigel aus Zehligheide, Kreis Baldenburg, zum Lehrer an der evang. Schule in Günthersdorf, Kreis Striegau; für den bisherigen Lehrer Gottlieb Franzel aus Pinnowschine, Kreis Wittich, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Hedwigsthal, Kreis Wittich; für den Lehrer Ernst Heberick aus Trachenberg, Kreis Wittich, zum Lehrer, Organisten und Küster an der evang. Schule bezw. Kirche in Sulau, Kreis Wittich; für den Lehrer Eugen Jaremba aus Oßen, Kreis Gr.-Bartenberg, zum Lehrer, Organisten und Küster an der evang. Schule bezw. Kirche in Dyhernfurth, Kr. Wohlau. — Widerruflich bestätigt: die Berufungsurkunde für den bisherigen 1. Hilfslehrer Paul Richter aus Königs-walde, Kreis Neurode, zum 2. Lehrer an der kath. Schule in Königsvalde, Kreis Neurode; für den Adjuncten Karl Thiem aus Baumgarten, Kreis Frankenstein, zum 2. Lehrer an der kath. Schule in Baumgarten, Kreis Frankenstein; für den Lehrstellvertreter Hermann Anders aus Gubrau, Kreis Steinau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Gubrau, Kreis Steinau; für den Adjuncten Oscar Vilge aus Fürstl. Riesen, Kreis Gr.-Bartenberg, zum 2. Lehrer an der evang. Schule daselbst; für den bisherigen Hilfslehrer Wilhelm Beukert aus Schweinern, Kr. Breslau.

Wolfspelze unserer Vorfahren eintauchten, nun endlich die seit dem Alterthume von den Bewohnern der Heimath des Maulbeerbaumes benutzten und vervollkommenen Seidenstoffe auch in unserem gemäßigten Klima auf billige Weise werden herstellen und zu schönen zweckmäßigen Gewändern verwenden können, die, indem sie den Körper von schwerer Bürde befreien, den Geist Kraft schöpfen lassen für edlere Schaffen.

Seit Jahrhunderten lehrten uns zahllose und kostspielige Versuche und Mißerfolge auf den Wunsch verzichten, durch eigenes Bemühen die zur Kleidung nöthigen Seidenstoffe dem Maulbeerspinner abzugewinnen; die Unbeständigkeit unseres rauhen Klimas gestattete uns nicht, dem jarten, eine warme trockene Atmosphäre verlangenden chinesischen Gasse die einzig ihm zugängliche Speise, die Blätter des weissen Maulbeerbaumes stets zur rechten Zeit und in genügender Menge und Beschaffenheit zu liefern.

Der in Centraluropa nur in geschützten warmen Rebstockgeländen wirklich gedeihende Maulbeerbaum liefert, wie Harz berechnet, in unserer Heimath nur zu übergroßen Selbstkosten die zum Futter des Seiden-spinners, Bombyx Mori, nothwendigen Blätter. Fetter ist auch dieser Blätterertrag nicht ganz sicher, denn sehr häufig folgen bei uns warmen März- und April-Tagen, welche die Blätter und Knospen des Maul-beerbaumes entfallen machen, bis tief in den Mai hinein kaum ausbleibende Spät- und Nachfröste, denen sie dann unterliegen, die nicht selten selbst die ganzen vorjährigen Triebe vernichten. Aus diesen Gründen ist seit den 40er und 50er Jahren dieses Jahrhunderts das frühere eifrige Streben erloschen, auch unsere Heimath, gleich den süd-wärts des 45. Grades belegenen Gebieten, zur Gewinnung der köstlichen Seidengewebe zu benutzen; zumal öftere Versuche, der wäherischen Raupe eine andere, in unserem Klima-gedeihende Pflanze als Nahrung zu bieten, stets erfolglos blieben.

Nichtsdestoweniger verzagte unser gelehrter Landmann nicht, einer Idee nachzugehen und dieselbe praktisch zu prüfen, die es ihm zu ermöglichen schien, das Thier zu einem Nahrungswechsel zu bewegen, wenn auch nicht sofort in einem und demselben Individuum — wie seither versucht worden war — so doch in einer Reihe von Genera-tionen. Und siehe da, Umsicht und Beharrlichkeit bei Ausführung seiner Theorie ließen ihn das erstrebte Ziel endlich zur Zufriedenheit erreichen. Wie viel Aenderungen werden dadurch mit der Zeit nutzbringender wie bisher verwertet, wie viele schwache Kräfte zu lohnender Thätigkeit angeleitet werden können.

Aus Vorversuchen mit verschiedenen Racen des Maulbeerspinners war schon im Jahre 1885 erkannt worden, daß die Raupe, durch Hunger getrieben, veranlaßt werden kann, Blumen und Blätter einiger unserer Korrbüchler, vorzüglich die des Löwenzahn und die der Schwarzwurzel, Scorzonera hispanica, zu genießen, und daß sie dieselben — besonders mit Maulbeerblättern gemengt — einige Zeit verträgt; ja, daß einige Individuen, die mit dieser Speise vier Wochen

ihre Leben, wenn auch bei sehr geringem Wachsthum, geestigt hatten, durch darauf folgende ausschließliche Fütterung mit Maulbeerblättern dann noch zum Einspinnen in normale Cocons vermocht werden konnten. Ein gleicher Versuch, 1886 mit der gelben Mailänder Race und dem Schwarzwurzelblatte als Fütterung wiederholt, welches letztere wieder gegen Ende der Futterzeit durch Maulbeerblätter ersetzt werden mußte, führte zu dem Ergebnis, daß von 1260 Raupen sich 14 Stück einspinnen. Die Cocons dieser Raupen waren freilich leichter, die Gespinnstfäden dünner und schwächer als die ursprünglichen Mailänder, aber aus den meisten entwickelten sich wohlgebaute Schmetterlinge, die 389 Eier hervorbrachten.

Im folgenden Jahre 1887 schlüpften aus den 389 Eiern 357 Räu-pchen, von denen nun bei ausschließlicher Fütterung mit Schwarzwurzelblättern 27 Cocons gewonnen wurden, aus welchen sich 26 Schmetterlinge entwickelten, die 1646 Eier legten. Der Faden dieser nun ganz allein mit Schwarzwurzelblättern gefütterten Generation war demnach der vorhergehenden, zum Theil noch mit Maulbeerblättern ernährten gegenüber, entschieden stärker geworden. Im Jahre 1888 entwickelten sich fast alle 1646 Eier zu Räu-pchen, von denen die zuerst ausgeschlüpften 1140 nun wieder bei reiner Scorzonera-Fütterung bis zum Einspinnen groß gezogen wurden und 338 normale Cocons gaben, deren Fadensärke fast dem ursprünglichen Mailänder gleichkam. Er brach bei einer Belastung von 5 Gramm, während der Normalfaden bis 6 Gramm trägt. — Es schlüpften fast aus allen Cocons Schmetterlinge und dieselben gaben 18000 Eier. Gegen 9000 dieser Eier wurden im Jahre 1889 wieder im Wärmehaube bei 25° Celsius ausgebrütet und die in den ersten drei Tagen ausgeschlüpften 2700 Räu-pchen in Zucht genommen. Obgleich kalte und feuchte Witterung und Futtermangel ungenügend einwirkten, erhielt Harz aus denselben nach einem Rau-penstadium, das sich zum Theil schon dem bei Maulbeerblättern fütterung normalen (33 Tage) näherte, 755 Cocons, deren leicht abspal-barer Faden an Länge und Stärke demjenigen einer Mittlereute gleichkam.

Somit gelang es nach vierjähriger, von Generation zu Generation fortgesetzter Zucht, den echten Seidenspinner, Bombyx Mori, an die ausschließliche Nahrung von Schwarzwurzelblättern soweit zu gewöhnen, daß er sich bei derselben vermehrt und das dem Menschen nützliche Product, das Cocon-Gespinnst, in einem Zustande liefert, der dem bei Maulbeerblättern fütterung erzielten gleichkommt. Die im fünften Zuchtjahre 1889 erzielten Cocons liegen der Mehrzahl nach an Größe und Gewicht wenig zu wünschen übrig; die größten wogen 1,39 Gramm; der Seidenfaden erreichte eine Länge von fast 300 Meter, sein Durch-messer stimmt mit dem des Mailänder Originalfadens genau überein, er besitzt dieselbe Bruchfestigkeit wie dieser, denn er reißt bei einer Belastung von 5—6 Gramm. Der Seidenfaser der Cocon ist genau derjenige des normalen Maulbeerspinners.

Die letzte, diesjährige Zucht der neuen Seidenspinner-Race lieferte, wie Harz mittheilt, neue erfreuliche Fortschritte derselben: 34,2 pSt. der wieder ausschließlich mit Scorzonera hispanica gefütterten Raupen lieferten normale Cocons (im Jahre vorher hatten sich 28 pSt., im ersten Versuchsjahre nur 1 pSt. eingesponnen); während die schwersten vorjährigen 1,39 Gramm wogen, hatten die diesjährigen ein Gewicht von 1,83 Gramm; ihr Faden zeigte hinsichtlich des Glanzes und der Bruchfestigkeit vollkommene Uebereinstimmung mit der gewöhnlichen Maulbeerblattseide; das Raupenstadium betrug 39—47 Tage, hatte sich demnach etwas günstiger gestaltet: Auch bei Maulbeerblattnahrung verbrauchte die Bombyx Mori-Raupe noch im vorigen Jahrhundert im Centraleuropa 40—50 Tage, während sie jetzt nur 29—33 Tage für die Nahrungsaufnahme nöthig hat.

Zweckmäßige Zuchtauswahl, so wie Harz sie ausführte und beschrieb, und häufige Zufuhr frischer, junger Blätter wird überdies hierin und auch zur Verhütung von Krankheiten, sowohl bei dieser Race als bei der Maulbeerblatt geniesenden Stammart — bei der dies ohne Zweifel in den letzten Decennien nicht genügend beachtet wurde — von dem größten Nutzen sein.

Die noch große Sterblichkeit der Raupen — so wie deren ungewöhnlich lange Lebensdauer und andere physiologische, wissenschaftlich sehr interessante Eigentümlichkeiten, die Harz in seiner sehr lebenswerthen Schrift mittheilt — welche sich schon während der fünf Versuchsjahre jährlich bedeutend verringerte, werden nach einige Jahre weiter fortgesetzter Züchtung ohne Zweifel immer mehr schwinden, so daß diese durch rationelle Culturmethode gewonnene Race des Bombyx Mori nach Verlauf etlicher Jahre dem Publikum zur Zucht als ergiebige Erwerbsquelle übergeben werden kann.

Auch die Kultur der neuen Futterpflanze, Scorzonera hispanica, besitzt mancherlei Vorzüge vor dem Maulbeerbaume. Zunächst kann man die Schwarzwurzel im Garten oder auf freiem Felde in unbegrenzter Ausdehnung rasch cultiviren; sie wächst in ganz Europa im Gebirgsgegenden wie im flachen Lande; säet man sie im Mai aus, so erhält man schon im Herbst eine mäßige, im Frühjahr des nächsten Jahres aber reichliche Blattmenge. Späterste schaden ihr kaum, während der Maulbeerbaum, dessen Kultur sich für unser Klima, wie schon erwähnt, nicht recht eignet, bei uns erst nach 10—20 Jahren reichliche Blätterträge liefert.

sehen werde. Graf Limburg hätte bei seiner Begründung auch zur Befreiung des Steuergerichtshofes und zur Aufrechterhaltung des bisherigen Verfahrens kommen müssen. Bezüglich der Motivierung des Antrages Sneyft widerspricht Redner den Ausführungen über die Ministerverantwortlichkeit, sonst schließt er sich auch der Begründung an.

Abg. Windthorst erklärt sich ebenfalls für den Antrag von Sneyft. Derselbe wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Freiconservativen angenommen. Der ganze Abschnitt wird darauf den weiteren Anträgen des Abg. v. Sneyft entsprechend umgestaltet. Die Vorschriften über die Geschäftsordnung der Commission (§§ 52-57), die Abschnitt 4, Oberaufsicht (§ 58), 5, Veränderung der veranlagten Steuer innerhalb des Steuerjahres (§§ 58-63), und 6, Steuererhebungen (§§ 64 bis 67), werden ohne Debatte erledigt.

Es folgt Abschnitt 7, Strafbestimmungen (§§ 68-72). Zu § 68 wird ein Antrag des Abg. Imwalle, das Minimum der Geldstrafen von 20 M. zu befestigen (statt 20 bis 100 M. "Strafe soll es heißen, bis 100 M."), abgelehnt, dagegen einige von ihm beantragte redactionelle Veränderungen angenommen. Nach § 71 sollen die bei der Steueranmeldung beteiligten Beamten und Commissionsmitglieder, welche die zu ihrer Kenntniss gelangten Einkommensverhältnisse eines Steuerpflichtigen offenbaren, mit Geldstrafen bis 1500 M. bzw. mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden. Die Strafverfolgung soll nach der Regierungsvorlage auf Antrag der Regierung eintreten. Die Commission hat beschlossen, daß auch der betroffene Steuerpflichtige den Antrag auf Verfolgung stellen kann.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freiconf.) beantragt, daß die Verfolgung nur auf Antrag der Bezirksregierung eintreten soll. Sie muß erfolgen, insofern der durch die Verletzung des Geheimnisses betroffene Steuerpflichtige dieselbe unter Darlegung des Sachverhalts beantragt, und nicht Rücksichten des öffentlichen Wohls entgegenstehen. Es müße für die Mitglieder der Veranlagungs-Commission ein gewisser Schutz gegen übermäßige Angriffe gegeben werden. Der Antrag entspricht den Beschlüssen der Gewerbesteuer-Commission.

Geh. Finanzrath Wallach empfiehlt ebenfalls den Antrag des Herrn v. Tiedemann.

Abg. v. Huene (Centrum): Die Steuerpflichtigen müssen gerade angefaßt der Declaration einen Schutz haben gegen Offenbarung ihrer Geheimnisse. Wenn die Gewerbesteuer-Commission anders beschloffen hat, so wird es sich empfehlen, diesen Beschluß später umzuändern.

Abg. Höppler (cons.) empfiehlt den Antrag des Abg. v. Tiedemann, der eine Verbesserung der Commissionsvorlage sei.

Abg. Gennepus (natlib.) hat Bedenken gegen die Schlussworte des Antrages, „und nicht Rücksichten des öffentlichen Wohls entgegenstehen“.

Finanzminister Miquel: Die Streichung dieser Worte würde die Bezirksregierung zwingen, auch wenn sie die Verfolgung nicht für berechtigt hält, die Verfolgung eintreten zu lassen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freiconf.): Die Streichung der Worte würde die Commissionsmitglieder vogelfrei machen. Unter solchen Umständen werde ich mich niemals entschließen, Mitglied einer Commission zu werden.

Abg. v. Huene: Herr von Tiedemann wird niemals Mittheilungen von seinen Kenntnissen machen; eine ungerechtfertigte Anlage gegen ihn werden die Berichte zurückweisen. Gegen ungerechtfertigte Anlagen ist überhaupt Niemand geschützt.

Abg. von Tiedemann: Eine absichtliche Indiscretion würde ich nicht begehen, aber es könnte einmal eine Aeußerung fallen, die so ausieht, und sich gegen einen solchen Vorwurf vertheidigen ist, nicht angenehm. Finanzminister Miquel: Die Dinge lassen sich nicht concret bezeichnen. Es können Nachrichten austauschen, die sich dann nachher vergewähren, wie dies bei Gerüchten zu geben pflegt. Wenn solche Nachrichten verbreitet werden, wie z. B. heute, wo die preussische Anleihe gezeichnet wird, an der Börse das abschreckende Gerücht verbreitet war, daß Se. Majestät der Kaiser schwer erkrankt sei (hörl.), so bleibt doch schließlich Jemand daran hängen. Um in solchen Fällen eine genaue Untersuchung eintreten zu lassen, ist der Antrag Tiedemann erwünscht. § 71 wird unter Ablehnung des Antrages v. Tiedemann nach dem Antrage der Commission angenommen, ebenso § 72, welcher von der Beitreibung der Geldstrafen handelt, und Abschnitt 8: Kosten (§§ 73-76).

Der Abschnitt 9, Heranziehung zu den Communalabgaben, sowie Regelung des Wahlrechts (§ 77-79) wird ausgesetzt, weil ein hierauf bezüglicher Antrag Bagem von der Einkommensteuercommission beraten wird. Der Bericht dieser Commission soll erst abgewartet werden. Ueber die Frage, ob über die Schlussbestimmungen, darunter die §§ 84-85 wegen der Verwendung der Mehrerträge aus diesem Gesetze, sofort weiterberathen oder ein Tag sühnungsfrei gelassen werden soll, damit die Fractionen Zeit haben, sich über die Anträge, die in großer Anzahl vorliegen, schlüssig zu machen, entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, welche damit schließt, daß die nächste Sitzung erst am Sonnabend um 1 Uhr beginnen soll, und zwar soll die Beratung des Einkommensteuergesetzes unter Aussetzung der Bestimmungen über das Wahlrecht fortgesetzt werden.

Schluss 3 1/2 Uhr.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 20. Febr. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: In Berlin waren heute Gerüchte verbreitet, wonach der Kaiser erkrankt wäre. Wir können auf Grund der zuverlässigsten Erkundigungen constatiren, daß alle derartige Mittheilungen durchaus erfunden sind. Der Kaiser befindet sich vollkommen wohl. Allem Anschein nach handelt es sich bei diesen Gerüchten um Tendenzsagen, erfunden, um den Erfolg der Subscription auf die neuen Anleihen zu fördern. — Die Kreuzzeitung hört, es sei an der Börse das Gerücht verbreitet gewesen, der Kaiser müsse eines schweren Ohrenleidens halber nach dem Süden gehen. — Wie das „Berl. Tgl.“ erfährt, erklärt der an der heutigen Börse anwesende Präsident der Seehandlung v. Burghard, daß die verbreiteten Gerüchte nach seiner Kenntniss unbegründet seien. Auf morgen ist eine Sitzung der Scrutinalcommission des Aeltesten-Collegiums einberufen, in welcher Verhandlungen über den Verbreiter des Gerüchtes, welches seinen Ursprung in Hamburg haben soll, stattfinden sollen. Später erschien noch der Geh. Finanzrath v. Könen an der Börse, um das Gerücht von dem Unwohlsein des Kaisers officiell zu dementiren.

Die Pariser Presse erzählt, Kaiser Wilhelm habe dem Botschafter einer der größten europäischen Mächte (darunter ist wohl der französische Botschafter zu verstehen) gesagt, es sei ihm sehr peinlich gewesen, sich von dem Fürsten Bismarck zu trennen, es sei aber unmöglich gewesen, anders zu handeln, denn der Fürst habe die Bedürfnisse der Zeit nicht begreifen wollen, sondern wolle, daß alles sich seinem herrischen Willen beuge. Es sei buchstäblich unmöglich geworden, mit ihm zu arbeiten. Der Tag sei gekommen, wo der Kaiser habe erkennen müssen, daß er sich zur Trennung entschließen müsse, wenn er nicht die Revolution im Innern und den Krieg auswärts heraufbeschwören wolle. Dann habe er kräftig gehandelt und er glaube nicht, daß er es je zu bereuen haben würde. Der Kaiser beklagte dann, daß Bismarck durch seine gereizten Angriffe auf die Regierung von dem Sockel herabgestiegen sei, auf den ihn der Kaiser und des Volkes Dankbarkeit erhoben habe. Er erklärte aber den Gedanken für unsinnig, daß er ihn jemals gerichtlich verfolgen lassen werde, denn trotz der Fehler seines Alters werde Bismarck von der Nachwelt als einer der größten Staatsmänner der Zeit angesehen werden.

Dem „B. T.“ wird aus Essen gemeldet, der Generaldirector der Krupp'schen Werke, Geh. Finanzrath Sente, sei telegraphisch nach Berlin berufen worden zu einer Konferenz über das bekannte Rundschreiben des Ministers für Handel und Gewerbe betreffs der nicht innegehaltenen Kohlenlieferungen seitens mehrerer Zechen. Dem Vernehmen nach werde der Handelsminister Herrn Sente persönlich das bis jetzt in der bekanntesten Angelegenheit jugendlich gewordene Material mittheilen. Weiter meldet dasselbe Blatt, heute habe eine Konferenz der vortragenden Räte aus der Abtheilung des Handelsministeriums für das Berg- und Hüttenwesen statt-

gefunden, dieselbe habe auf die bezeichnete Angelegenheit Bezug gehabt. Den Vorsitz führte der Handelsminister persönlich. In Betreff des Erlasses des Handelsministers v. Berlepsch wegen der Kohlenlieferungen der rheinisch-westfälischen Zechen wird der „N.-Z.“ berichtet, der bergbauliche Verein im Oberbergamtsbezirk Dortmund erjudete den Herrn Minister, ihm das in dem Erlasse erwähnte Bescheidematerial mitzutheilen, damit dasselbe klargestellt werden könne.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und beauftragte seinen Vorstand, schriftlich oder mündlich die Staatsregierung um Auskunft darüber zu bitten, wie sie sich in dem Falle des Ausbruchs eines Bergarbeiterstreiks diesem gegenüber verhalten werde, namentlich, welche Haltung sie den Forderungen einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit gegenüber einzunehmen gedenke.

Zur Organisation einer leistungs- und widerstandsfähigen Hausindustrie bei den schleissigen Webern haben in der vorigen Woche Verhandlungen zwischen dem Regierungsvorsetzern in Schlesien einerseits und den Directoren des Deutschen Offiziervereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte andererseits stattgefunden. Hauptmann v. Wedel, militärisches Mitglied des Directoriums des deutschen Offiziervereins, bereist augenblicklich die Nothstandsdistricte und wird am Sonntag von dort zurück erwartet. Die geplante Organisation soll, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet wird, nicht nur den Zweck haben, für den Offizierverein und das Waarenhaus umfangreiche Lieferungen, sondern auch Bestellungen für die Militär- und Marineverwaltung seitens des Kriegsministeriums und der Admiralität zu ermöglichen. Für letzteren Zweck wird freilich zunächst notwendig sein, von dem bis jetzt üblichen Submissionöverfahren abzugehen.

Der Finanzminister hat bestimmt, daß die voll eingezahlten Interimsscheine (Scrips) zu den neu zu emittirenden 3 pCt. Anleihen des preussischen Staats und des Deutschen Reichs von den Hauptsteuerämtern bis zur Ausgabe der wirklichen Stücke gleichwerthig mit diesen als Sicherheit für gestundete Branntwein-, Zucker-, Salz- und Tabaksteuer und für gestundete Eingangabgaben angenommen werden dürfen.

Die heutigen Zeichnungen auf die 3procentigen Anleihen sollen nach competenten Schätzungen den aufgelegten Betrag dreifach aufgebracht haben. Außer in Deutschland wurden auch in England, Holland, Belgien, sowie in Wien und Prag hohe Beträge gezeichnet. (Vgl. Neueste Handelsnachr.)

Die Einkommensanhebung an Zöllen und Verbrauchssteuern hat Ende Januar 526,7 Millionen oder 39,1 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres betragen. Das Plus ist hauptsächlich durch die Zölle hervorgerufen, welche mit 21,2 Millionen theilnehmen.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Ein hiesiges Journal hat das Märchen erionnen, daß in dem am letzten Sonntage abgehaltenen Ministerrathe Maßnahmen erörtert worden seien, welche gegen die mit dem Namen des Fürsten v. Bismarck in Zusammenhang gebrachte Prethätigkeit in Anwendung zu bringen wären. Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern, daß in dem gedachten Ministerrathe vom Fürsten v. Bismarck und der Eingang erwähnten Prethätigkeit auch nicht mit einem Worte die Rede gewesen ist.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreise Sonneberg sind nach bisheriger Zählung für den deutsch-freisinnigen Candidaten Witte 4370, für Reichhaus (Soc.) 5516, für Blum (nitlib.) 1427 Stimmen abgegeben worden. Das Ergebnis ist sicher: Stichwahl zwischen Witte und Reichhaus.

Die Patentcommission des Reichstages lehnte die Anmeldegebühr von 20 M. der Vorlage auf 15 M. herab. Der zwischen der Colonialgesellschaft für Südwestafrika und der neuen Südwestafrikanischen Gesellschaft mit dem Sitz in Hamburg abgeschlossene Vertrag wegen des Verkaufs von umfangreichen Ländereien und Mineralrechten im Damara- und Namaqualand ist am Mittwoch, 18. d. Mtz., vom Reichstanzler v. Caprivi genehmigt worden.

Jetzt verlautet bestimmt, daß man regierungsseitig gewillt ist, Dr. Emin Pascha im Reichsdienst zu behalten. Da der letztere überhaupt nicht die Absicht hat, aus demselben auszuscheiden, kann die Frage seiner weiteren Verwendung als entschieden angesehen werden. Die Beratungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem hier anwesenden Gouverneur Freiherrn v. Soden werden ununterbrochen weiter geführt. Von einer Verwendung Dr. Peters' im Reichsdienst auf dem ostafrikanischen Boden verlautet nichts.

Dem Stadtbauplanen-Referenten Bräuninger in Gubau wurde der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen. — In Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung in Leobisfelde getroffenen Wahl wurde Polizeiaffessor Engelbert Edinger in Köln als Bürgermeister der Stadt Leobisfelde für die geistliche Amtsauer von zwölf Jahren bestätigt. — Die Gerichts-Asseßoren Dr. Warnatz in Bunzlau und Schnurr in Guben wurden zu Amstrichtern in Gnadenfeld ernannt. Rechtsanwalt Schenck-Breslau wurde beim Amtsgericht Groß-Strehlitz eingetragen. Referendar Elster, Bezirk Breslau, wurde zum Assessor ernannt.

3 Gölitz, 20. Febr. Der Amtshauptmann in Eßbau verbietet die Einfuhr von schlesischen Schweinen auf Landwegen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser wohnte dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages bei. Er hatte den Platz zwischen dem Oberpräsidenten v. Wobeser und dem Regierungsrath Borsstädt, dem Vorsitzenden des Provinziallandtages, gegenüber dem Landesdirector v. Ledebow. Der Kaiser machte durch sein vorzügliches Aussehen und seine sprühende Laune alle üblen Ausstreunungen zu Schanden. Borsstädt hielt eine Rede, gelobte Namens der Brandenburger unentwegte Treue und brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worin die Versammlung dreimal jubelnd einstimmte. Der Kaiser sprach seine Freude aus darüber, wieder unter Brandenburgern zu sein. Er erinnerte an das Jubiläum des Großen Kurfürsten, des leuchtenden Vorbildes seit des Kaisers frühesten Jugend. „Ich weiß wohl“, sagte er, „daß in den vergangenen Jahren sich manches ereignet hat, was Ihnen und Mir bitter gewesen ist, aber ich freue mich doch, daß die Bestrebungen zu gemeinsamer Arbeit zum Heile des Landes nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, wenn auch ein gewisser Stillstand, ein Zaudern eingetreten zu sein scheint. Mag Mancher die Wege nicht begreifen, die zu beschreiten sind; wenn wir gemeinsam arbeiten wollen, müssen wir aus' Ganze schauen.“ Der Kaiser gedachte seiner vorjährigen Reise nach Remel und knüpfte daran eine Betrachtung an die Zeit vor den Befreiungskriegen. Dort sei der Anfang zu der gegenwärtigen Größe des Deutschen Reichs zu suchen. Für das Fürstenhaus gelte es, den festen Glauben an Gott und die Treue der Pflichterfüllung zu bewahren, am Volke sei es, festes Vertrauen zu seinem Führer zu haben. „Da finden wir uns zusammen. In diesem Vertrauen beruht das Gelingen der Größe des Vaterlandes. In der Jetztzeit geht ein Geist des Anghorsams durch die Welt und sucht die Gemüther zu verwirren. Aber Ich lasse Mich auf meinem Wege nicht beirren. Wenn es auch schmerzhaft zu werden, so habe Ich doch das Vertrauen, daß alle monarchischen, vor allen auch alle brandenburgischen Männer nicht schwanken werden, Mir auf dem

nöthwendig ersahenen Wege zu folgen. Die Parteien müssen sich dem Gesamtwohl unterordnen. Glauben Sie Mir, Ich handle bei der Verfolgung der Mir obliegenden Aufgaben im Auftrage eines Höheren, kein Abend, kein Morgen vergeht, wo nicht Ich ein Gebet für das Wohlgergehen des Volkes zum Himmel richte. Folgen Sie Mir Brandenburger, alle Mann für Mann! Es lebe die Mark Brandenburg! Hurrah!“ Die Versammlung stimmte dreimal begeistert ein. Berlin, 20. Febr. Auf Befehl des Kaisers werden am 23. Februar, am 2., 10. und 16. März Gesellschaftsabend (Theatrepare) im Opernhause stattfinden.

Berlin, 20. Febr. Ein Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ hebt hervor, die Reichsregierung denke nicht daran, bei den österreichischen Vertragsverhandlungen insbesondere die Interessen der deutschen Landwirtschaft hintanzujagen. Wenn von einer Preisgabe der Getreidewölle gesprochen werde, so könne wahrheitsgemäß versichert werden, daß diese Frage auch jetzt noch zu den bei den Verhandlungen offen gelassenen gehört.

Coburg, 20. Februar. Die „Coburger Zeitung“ dementirt die Zeitungsnachricht, daß der Herzog kürzlich dem Fürsten Bismarck in Friedriehsruh einen Besuch gemacht habe.

Wien, 20. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Spalato: Das deutsche Geschwader, welches gestern von Corfu erwartet und bisher durch Stürme zurückgehalten wurde, kommt heute in Sicht.

Wien, 20. Februar. Die Verdingung Hansens fand unter lebhafter Theilnahme der künstlerischen und baugewerblichen Körperschaften und Vereine, sowie der Freunde und Verehrer des Verstorbenen statt. Auf dem Wege des imposanten Trauerconduces brannten die Gasflammen in umföhrten Laternen. Es folgten die mit Kränzen beladenen Wagen. Der kirchlichen Trauerfeier wohnten der dänische Gesandte Löwenörn, der Unterrichtsminister Gautsch und eine Reihe von Notabilitäten bei.

Bern, 20. Febr. Der Werth der Ausfuhr aus der Schweiz im Jahre 1890 betrug 725 Millionen, gegen das Vorjahr mehr 14 1/2 Millionen, die Einfuhr 1001 Millionen, mehr 46 Millionen.

Rom, 20. Febr. Die Cardinale brachten dem Papste anläßlich des heutigen Jahrestages seiner Erwählung ihre Glückwünsche dar.

Paris, 20. Febr. Die Kaiserin Friedrich machte heute Vormittag, von zwei Personen begleitet, einen Spaziergang auf die Duais, trat in einige Buchhandlungen ein und besuchte das Stadthaus. Während dessen ritt Prinzessin Margarethe, begleitet von Frau von Schön und einigen Herren der Botschaft, nach dem Bois de Boulogne spazieren. Nach dem Dejeuner in der Botschaft machte die Kaiserin Friedrich eine Aufnahme auf den Eiffelturm. Das Wetter war prachtvoll.

Lissabon, 20. Febr. Gutem Vernehmen nach werden die Cortes auf den 4. März zusammenberufen. Die Vorlagen werden vorwiegend finanzieller Natur sein.

London, 20. Februar. Meldungen des „Bureau Reuter“ bestätigen, daß zufolge amtlichen Mittheilungen aus Santiago die Revolution Dank der Unterstützung durch die Armee und Nationalgarde bald unterdrückt sein würde. Die Insurrection ist gegenwärtig auf das ausschließliche Geschwader und die in Tarapaco gelegenen Truppen beschränkt. Der größte Theil des Landes ist ruhig.

London, 20. Febr. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Okeb, ein dabeilbst eingebrachter Gefangener theilt mit, Osman Digma befindet sich im Lager zwei Meilen nördlich Afafite an der Straße nach Totar. Der am 17. Februar beabsichtigte Vormarsch der ägyptischen Streitkräfte auf Afafite wurde durch einen Sandwühlsturm verhindert. Derselbe soll am 19. Februar erfolgen.

Newyork, 20. Febr. Vormittags fand ein Zusammenstoß zweier Passagierzüge in dem Tunnel der vierten Avenue in der Nähe der 84. Straße statt. Einige Wagen gerieten in Brand, mehrere Personen wurden getödtet, mehrere verwundet.

Newyork, 20. Februar. Bei dem hier stattgehabten Eisenbahnunfall sind 6 Personen getödtet, 7 verwundet.

Buenos Ayres, 20. Februar. Das „Bureau Reuter“ meldet, von den am dem vorjährigen Aufstande beithätigen, zum Dienst an die Grenze verschickten Offizieren nahmen 40 ihren Abschied und verließen das Land. Fünfzig Mann chilenischer Marine-Infanterie sind auf dem Landwege eingetroffen, um die Besatzung von drei hier liegenden chilenischen Kanonenbooten zu bilden. Piagua soll nach Meldungen, welche aus Chile eingetroffen sind, von den Aufständischen bombardirt und zerstört sein.

Bremen, 19. Febr. Der Schnelldampfer „Julda“, Capt. R. Ring, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Februar von Bremen und am 9. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. Februar.

Die diesjährigen General-Versammlungen der beiden hiesigen Orten sich habenden Wohlthätigkeits-Stiftungen, der Wilhelm-Auguststiftung für hilfsbedürftige schlesische Lehreremitteln und der sog. Ortshausausstattung (für Hinterbliebene Breslauer Lehrer bestimmt) sind von den Curatoren auf Sonntag, den 22. d. Mtz., Vormittags 11 Uhr in das Schulgebäude auf dem Minoritenhofe einberufen worden.

— 22 — An- und Abmeldungen steuerpflichtiger Gewerbe. Im Monat Januar 1891 sind Gewerbe angemeldet worden: In Steuerklasse A. H. Handel mit kaufmännischen Rechten 31, in Klasse B. I. Handel ohne kaufmännische Rechte (erl. B. II.) 119, in Klasse B. II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus —, in Klasse C. Salz-, Speise- und Schankwirthschaftsbesitzer 4, in Klasse Ka. Schiffverleiher (Schiffsgeläbe) —, dagegen fahrtweitsbesitzer 4. In Klasse A. II. 32, in Klasse B. I. 212, in Klasse B. II. 6, in Klasse C. 25, in Klasse Ka. —, in Klasse K. b. Lohnfuhrwerksbesitzer 4. — Personenwechsel fanden statt bei A. II. 6, in Klasse B. I. 5, in Klasse C. 1.

ee. Zum Sommerfingen. Die Polizeibehörde giebt bekannt, daß auch dieses Jahr gegen die mit dem sogenannten Sommerfingen am Sonntag Estare (also 8. März) verbundene Belästigung des Publikums eingeschritten werden wird und Eltern und Vormünder event. zur Verantwortung gezogen werden. Dagegen sollen Kinder, die sich ohne die Aufsicht der Betreuer nur zu Verwandten oder Bekannten zum Sommerfingen begeben, unbehelligt gelassen werden.

— ee. Ober-Eisbahn. Gestern fand wegen des vorhergegangenen Thauwetters durch die Strompolizei eine nochmalige Abnahme der Ober-Eisbahn statt.

* Klüchtig. Der auf der Kupferdämmerstraße 26 wohnhafte, hier wohlbekannte Bäckermeister August Schierke, ist seit Montag verschollen. Wie man hört, befand sich Schierke in letzter Zeit seinen Gläubigern gegenüber in arger Bedrängniß und man nimmt daher an, daß sich derselbe nach Amerika begeben habe.

ee. Falsches Geld. Besonders in Niddlmünzen und Fünzigpfennigstücken, circulirt hier noch immer ziemlich viel. So wurde auch diese Tage wieder ein falsches Fünzigpfennigstück, das in einer Droguenhandlung zur Ausgabe gelangt war, von dort der Polizei überliefert. Wie bei den früheren Stücken ist die Prägung mangelhaft und die Waage sehr leicht zerbrechlich.

ee. Warnung. Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Fuhrwerke, die aufsichtslos stehen gelassen waren, von herumlungernden Kindern entführt und in weit entfernte, abgelegene Stätte verbracht wurden. Von Seiten der Behörden ergeht an alle Personen, welche über diesen Unfug nähere Angaben machen können, die Aufforderung, sich auf dem königl. Polizeipräsidium, Zimmer 20, zu melden.

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamts-Bezirk Breslau für das Jahr 1890.

Beim Steinkohlenbergbau hatte im Jahre 1890 das 1. Vierteljahr die grösste Production mit 5 286 533 To. aufzuweisen. Sie sank im 4. Vierteljahr auf 5 123 024 To. oder um 3,1 pCt., im 2. und 3. Vierteljahr um 12,1 pCt. bzw. 5,1 pCt. Die Jahresproduction ist gegen diejenige des Vorjahres um 5,7 pCt. gestiegen. Speziell für Oberschlesien berechnet sich die Zunahme der Förderung auf 7 pCt., sodass für Niederschlesien eine Abnahme der Förderung um 1,3 pCt. zu verzeichnen ist.

Der pro Tonne erzielte Durchschnittspreis war im 4. Vierteljahr mit 5,94 M. der höchste, und zwar betrug die Zunahme gegen das 3., 2. und 1. Vierteljahr 4,4 bzw. 10,4 bzw. 22,5 pCt.

Beim Braunkohlenbergbau war im Jahre 1890 die Production des 1. Vierteljahres ebenfalls die grösste, und zwar überstieg sie diejenige des 2., 3. und 4. Vierteljahres um 37 296 To. = 27,6 pCt. bzw. 34 267 = 25,3 pCt. bzw. 21 168 = 15,6 pCt. Die Jahresproduction in Höhe von 448 439 To. ist hinter derjenigen des Vorjahres um 7,8 pCt. zurückgeblieben.

Der im 4. Vierteljahr pro Tonne erzielte Preis von 3,69 Mark ist gegen denjenigen des 3., 2. und 1. Vierteljahres um 5,4 bzw. 6,6 bzw. 10,8 pCt. gestiegen. Im Jahresdurchschnitt ermittelt sich die Preissteigerung pro Tonne gegen das Vorjahr auf 6,1 pCt.

Im Regierungsbezirk Liegnitz sind im Jahre 1890 110 To. Nasspreßsteine im Werthe von 775 M. abgesetzt worden.

A. Steinkohlen

Table with columns for Regierungsbezirk (Breslau, Liegnitz, Oppeln, Summe), Förderungsart (Förderung im 1. Vierteljahr 1890, Förderung im Jahre 1890, Selbstverbrauch d. Gruben, Absatz durch Verkauf, Goldannehmer für die verkauften Kohlen im Jahre, Durchschnittspreis für die Tonne Kohlen, Mittlere Belegschaft der Gruben), and various sub-categories for each region.

B. Braunkohlen

Table with columns for Regierungsbezirk (Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Bromberg, Marienwerder, Summe), Förderungsart (Förderung im 1. Vierteljahr 1890, Förderung im Jahre 1890, Selbstverbrauch d. Gruben, Absatz durch Verkauf, Goldannehmer für die verkauften Kohlen im Jahre, Durchschnittspreis für die Tonne Kohlen, Mittlere Belegschaft der Gruben), and various sub-categories for each region.

Paris, 20. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest. Table with columns for Cours vom 19, 20 and various financial instruments like proc. Rente, Neue Anl. v. 1886, etc.

London, 20. Febr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 2 3/4 pCt. Table with columns for Cours vom 19, 20 and various financial instruments like proc. Consols, Preussische Consols, etc.

Wien, 20. Febr., 5 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 307,85, Marknoten 56,37, 4proc. Ungar. Goldrente 105,35, Lombarden 131,85, Staatsbahn 244,65. Table with columns for various financial instruments and their values.

Berlin, 20. Februar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche per Breslauer Zeitung.] Nach fester Eröffnung alsbald auf uncontrolirbare Gerichte auf der ganzen Linie scharf ermattend. Table with columns for various financial instruments and their values.

Börsen- und Handels-Depeschen

Berlin, 20. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig. Eisenbahn-Stamm-Actien. Table with columns for various railway stocks and their prices.

Berlin, 20. Februar. [Schlussbericht.] Table with columns for various commodities and their prices.

Stettin, 20. Februar. - Uhr - Min. Table with columns for various commodities and their prices.

Wien, 20. Februar. [Schluss-Course.] Lustlos. Table with columns for various financial instruments and their prices.

Seidenstoffe (schwarze, weisse u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. - glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch.).

Bekanntmachung. Die von Magistrat und Stadtverordneten festgesetzten Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom liegen bis auf Weiteres im Bureau des Electricitätswerks, Kleine Ringengasse 20, für die Lichtabnehmer zur Einsichtnahme aus.

Das schönste Andenken: Oel-Portraits nach Photographie, vornehme Ausführung ip. Aehnlichkeit garantiert, empfindlich Wasser-Atelier, Rembrandt, Breslau, Lanzenhiep Platz 4. Hunderte Anerkennungen höchsten Adels, Prospekte gratis und franco. Gemälde werden bestens renovirt.

Garantie-Seidenstoffe. Die von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Pastillen der Kaiser-Friedrich-Quelle sind in allen Apotheken etc. zu haben.

Marshall Sons & Co.'s weltberühmte Locomobilen. - fahrbar und feststehend, - für industrielle Zwecke jeder Art besonders gebaut, empfehle in allen Grössen als vollständigen Ersatz für feststehende Dampfmaschinen. - Eine solche Locomobile von nominal 16 u. effektiv 40 Pferdekraft steht für Reflectanten bei mir zur gefälligen Besichtigung.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Rosa Prager,
Leo Hecker,
Berlobte. [2373]
Gzernitz D.S. Freistadt-Def.-Schl.

Ernst Lensch,
Helene Lensch,
geb. Wastrup,
Vermählte! [3223]
Mainz, im Februar 1891.

Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
**der Kaufmann
Arwed Cretius,**

im Alter von 53 Jahren, was wir schmerz erfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen.
Breslau, den 19. Februar 1891. [828]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Februar, Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstrasse Nr. 8 aus, nach dem Bernhardin-Friedhofe in Rothkretscham statt.

Am 19. d. M., Abends, verschied nach schwerem Leiden mein lieber braver Freund [822]

Herr Arwed Cretius.

Sein ehrenwerther, biederer Charakter sichert ihm ein unauslöschliches Andenken in meinem, sowie im Herzen aller derer, die ihm nahe gestanden.

Emil Riedinger

Inhaber der Firma:
Breslauer Theerproducten,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabrik
A. Cretius.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser theurer, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwieger- Sohn und Schwager, der Rentier

Herr Herrmann Schweitzer.

Kleinburg bei Breslau, den 20. Februar 1891. [2893]

Marie Schweitzer, geb. Braunstein,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Amalie Coeplich, geb. Ephraim,

im Alter von 68 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankenstein, Waldenburg, Bojanowo, Sarne, Breslau und Lissa,
den 19. Februar 1891. [2409]

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr in Frankenstein.

Danksagung.

Bei dem schweren Verluste, mit dem uns Gott durch den Tod unseres unvergesslichen Gatten und Vaters heimgesucht hat, sind uns von einzelnen Personen und Familien, wie auch von ganzen Corporationen die rührendsten Beweise herzlicher Theilnahme in überreicher Zahl zu Theil geworden.

Konnte uns in unserem grossen Schmerze ausser dem Troste, den uns Gottes Wort bietet, etwas aufrichten, so waren es diese Zeichen treuen Gedenkens, die von nah und fern uns wurden, und die zugleich ein bereites Zeugnis ablegten von der reichen Liebe, die dem theuren Verstorbenen so Viele entgegenbrachten, ganz besonders auch die, welche je mit ihm und unter ihm zu gemeinsamer Arbeit verbunden waren.

Es drängt uns, unseren tiefgefühlten Dank hiermit zum Ausdruck zu bringen.

Striegau, den 19. Februar 1891. [2330]

Die trauernde Familie
Paul Bartsch.

Gefühle der Wehmuth
und des Dankes
am Grabe der Frau Ritter-
gutsbesitzer

Dr. Immerwahr

auf Volkendorf.
Gestorben den 22. Februar 1890
zu Breslau.

Seute unter Thränen
Wir gedenken Dein;
Denn, wonach wir sehnen,
Schleicht das Grab uns ein.
Du, des Hauses Sonne,
Hast Dich groß bewährt;
Stets, zu eigener Wohne,
Obles viel bescheidert.

Nimm am Jahrestage
Dank um Dank von mir;
Weinend heut ich sage:
"Gott vergelt es Dir!"
[2382]

Zur gefl. Beachtung! Die Plätt-
anstalt Christophorplatz 7 nimmt jede
Art Wäsche zum Waschen u. Plätten
an u. leistet Garantie f. gute Ausfüh.

Neuheit für die Ballsaison!



Bouquet du Carnaval.
Elegante und originelle Ausstattung.
Lieblicher Wohlgeruch aus den
feinsten Blüten hergestellt von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Zu haben in den meisten Parfümerie-
und Drogeriegeschäften.

Haupt-Niederlage in Breslau bei
E. Straka, Neue Schweidnitzerstr. 7/8.

Sehr, sehr billig.
Corsets,
Corsetschoner,
Strümpfe,
Strumpfsängen.
Albert Fuchs,
[2406] Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Bum Fremdenball!
Gold- und Silberputz,
Gold- und Silbersterne,
Gold- und Silberfrauen,
Gold- und Silberkürze.
Albert Fuchs,
[2407] Hoflieferant.

Knöpfe,
neueste Dessins Gold-
Silber-, Perlmutter-, Stoff-
knopf- u. Posamentknöpfe
alle Farben.
Gold-Spizen und Goldbor-
düren, Nr. schon 25 Pf.,
Seidenspizen, Fülls,
Volants in Chantilly und
Guipure zu billigen Preisen.
Gold-Perlen u. matte Stur-
fragen, Stück 1 M. Neueste
Perlbordüren, Galons und
Ornamente, Goldoutache
u. alle Farben Seidenknopf,
sowie tägl. Eingang von Neu-
heiten für Damenschneiderin
zu sehr billigen Preisen bei
C. Friedmann,
Gold. Radegasse Nr. 6, I.

Specialität:
Makronentorten,
höchsteines Tafelgebäck,
versendet von 3 M. an [2796]
A. Mantel's Conditorei,
Bismarckstr. in Schlesiens,
(gegründet 1844),
Emballage billigt.

Rich. Malchow's
Cassen- u. Gelbschr.-Fabrik,
Breslau, Lohestr. 21, empf.
ihr bewähr. reichh. Lager z. f. bill. Preis.

Gegründet 1846. **W. Müller's** Prämiirt 1881.
I. Special-Gardinen-Waschanstalt
ersucht für den [1912]
bevorstehenden Umzugstermin und Feiertagen
ergebenst um recht zeitige gütige Einsendung.

Orthopädische Corsets
zur kunstvollen Ausgleichung hoher Schultern und
Hüften ohne Polster nach eigenem, seit Jahren als
einzig bestbewährtem System, vielfach ärztlich be-
gutachtet und empfohlen, fertigt anerkannt unüber-
trefflich in Form und in anerkannt vorzüglichster
Ausführung und grösster Haltbarkeit

A. Franz, Corset-Specialistin,
Breslau, Carlsstrasse 8, Ecke Dorotheenstrasse.

Träger, Bauschienen, Säulen, Gitter, Thore, Fenster, Stall-Einrichtungen
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh,
nach eigenen, bestbewährten Systemen.
Glashäuser, Podest- und Wendel-Treppen
billigst bei [1597]
Herz & Ehrlich, Breslau.

Ernst Ellein,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Smeisenauplatz Nr. 1,
Haus-Telegraphen-, Telephon- u. Mikrophon-
Anlagen aller Art [607]
in sauberster Ausführung und zu soliden Preisen
unter Garantie.
Blikableiter-Anlagen
nach bewährtestem System u. neuesten Erfahrungen.
Neuheit: **Bewegl. Tisch-Telephon-Stationen.**

M. Fischhoff,
Sammet- u. Seiden-Waaren-Specialität,
Ring No. 45 (Naschmarktseite).

In kurzer Zeit beziehe ich das in meinem Hause
Ring Nr. 43 (nebenan)
neu erbaute Geschäftslocal

und beabsichtige ich in den großen und hellen, der Neuzeit ent-
sprechenden Parterre-Räumen meine geschäftliche Wirksamkeit zu
erweitern, die besonders darin bestehen wird, daß ich

- 1) eine unübertreffbare Auswahl
von Sammet- und Seiden-Waaren führen werde und
- 2) eine unvergleichliche Billigkeit
eintreten lasse.

Bis zum Tage der Räumung des jetzigen Locals stelle ich
von heute ab nachstehende, durchweg solide, vorzügliche Stoffe zum

„Ausverkauf“

gegen Baarzahlung ohne jeden Rabatt:

schwarze reinseidene Merveilleux von Mt. 1,75 p. mtr an,
farbige reinseidene Merveilleux . . . = 2,25 . . .
gestreift reinseidene Surahs . . . = 1,00 . . .
weisseidene Stoffe zu Brautkleidern = 1,75 . . .

sowie diverse andere Roben und Besatzstoffe.

W. Höffert,
Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauenzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visittkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [0171]

Eine uner schöpfliche Fundgrube von Ideen u. Citaten für
Eisreden u. f. w. bieten die „Dichtervorte für häusliche und
öffentliche Feste“ ausgewählt von **H. Mirus.** Verlag von
W. Koebner in Breslau. Preis 2 M., eleg. geb. 2 M. 50 Pf.

Möbel
in stylgerechter, gediegenster Ausführung
zu billigsten Preisen. [2718]
Gebrüder Baer,
Junferstraße Nr. 10, neben Kissling.

R. Hausfelder,
Parfümerien, prämiirt mit silberner und goldener Medaille,
nur allein: Schweidnitzerstr. 28, Breslau. [821]
Gründung der Fabrik 1850.
Für die Zahnpflege seit langen Jahren bewährte Mittel:
Odontine, reinigt die Zähne leicht, ohne den Schmelz
anzugreifen, auf angenehmste Art, Por-
zellanboje 75 Pf. und 1,00 Mt., Glasboje 50 Pf.
**Aromatische Myrrhenzahn-
essenz,** ganz besonders geeignet, die Zähne zu
conserviren und den Zahnschmerz zu
verhüten, 65 Pf. und 1,25 Mt.
Pfefferminzmundwasser, höchst er-
frischend, atemreinigend und desinficirend wirkend, von 25 Pf. bis
1,50 Mt.
Ferner empfehle: Salicylmundwasser, Eau de Botol,
Dr. Wegner's Zahnwasser etc.
und die bekannten französischen und englischen Specialitäten.

